

Tau Leben



Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Region Bayern

Franziskanische Gemeinschaft (FG)

Spiritualität · Information · Berichte

Nr. 9 Dezember 2013



„Das Geschenk des Evangeliums bringen.“

So das Jahresthema 2014 für den OFS Deutschland. Wir vom Regionalvorstand übernahmen dieses Motto für den OFS Bayern. Ich suchte Symbole aus dem Leb bzw. Glaubensleben, um diesem Leitwort auf der Titelseite bildlichen Ausdruck zu geben. Jesus sagte zu seinen Hörern einmal: das Reich Gottes ist schon mitten unter euch. Ebenso gilt dies für das Evangelium. Zumindest ist hierzulande die „Frohe Botschaft“ von Kindesbeinen an vernehmbar. Im katholischen / evangelischen Bayern sind es sicherlich nur Wenige, die vom Evangelium noch nichts gehört haben. Somit ist das Evangelium ja schon bei uns. Doch im 4. Kapitel des zweiten Korintherbriefes betont der Hl. Apostel Paulus: „diesen Schatz (des Evangeliums) tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; (so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt). Das kann ein kleiner Test zeigen. Fragen sie Sonntagnachmittags z.B. unvermittelt einen Kirchgänger, welches Evangelium vormittags zu hören war, - sie werden vermutlich selten eine spontan treffende Antwort bekommen. Ich nehme mich nicht aus. Außer, es war eine hervorragende und bewegende Predigt über das Evangelium. Evangelium muss immer wieder zur Sprache kommen und Raum finden. Damit Frohbotschaft ankommt, muss es gelebt werden. „Wort Gottes“ wird lebendig, wird sichtbar im alltäglichen Leben, oder sollte es werden.

Meine Gedanken zur gestalteten Titelseite:

Der Schriftzug (Das Geschenk des Evangeliums bringen) geht diagonal von oben nach unten. Das soll bedeuten: „So wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft vor Gott und nicht von uns kommt.“ und „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade“, Joh 1,16 so hören wir es im Weihnachtsevangelium. Geschenk gratis, (ein anderes Wort für Gnade) empfangen und empfangen wir von Gott, und das nicht immer in gleicher und gerader Weise. Gnade fließt uns dem Leben angepasst zu. Dies soll der gewellte mit unterschiedlicher Buchstabenhöhe gezeichnete Schriftzug darstellen. Wenn wir das Geschenk des Evangeliums bringen, setzt dies Lebendigkeit, sowie Offenheit für das Evangelium bei uns voraus. Dazu mögen uns die kleinen Symbole einen Anstoß geben.

Ein zentraler Punkt zeigt sich im Weihnachtsgeschehen: Gott wurde Mensch, kam unsere Welt. Er bringt „sich selbst“ als die frohe Botschaft. Ausgangspunkt und Ziel des Evangeliums ist dies anzunehmen. Das gibt uns die grundsätzliche Orientierung in unserem Leben. Die Windrose zeigt sich als Symbol für Orientierung. Ein an Jesus Christus und seinem Wort orientierter Mensch, schenkt bewusst oder unbewusst dem Nächsten Orientierung, bringt Evangelium.

Das Ohr (daneben) steht für das Aufnehmen der Frohbotschaft, wo sie in Wort und Lied verkündet wird. Glauben kommt vom Hören, heißt es. Und jemandem „ein Ohr schenken“, ihm zuhören, kann ebenso befreiend für den Mitteilenden wirken. Jesus macht dies z.B. beim Zachäus, oder wo er auf die Not der Menschen hört, sich zu Mitleid rühren lässt.

Jesus bringt Evangelium, wo er den Menschen konkret mit der Hand berührt. „Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Im gleicher Augenblick wurde der Aussätzige rein.“ Mt 8,3 „Da berührte er ihre Hand, und das

Fieber wich von ihr. Und sie stand auf und sorgte für ihn.“ Mt 8,15 „Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn (Petrus) und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“ Mt 14,31 Dort wo Petrus auf dem See schrie, „Herr hilf mir“ und abzusaufen drohte.

Die Hand hat „die große Bedeutung“ im Leben. Jemandem die Hand geben, die Hand halten oder einfach nur eine aufmunternde Geste dem Nächsten geben, z.B. den Daumen hoch zeigen, das kann viel Positives bewirken...

Die Glocke erinnert an das Gebet, ebenso das Kreuzzeichen. Jesus betete viel, auch durch Nächte wie es die Schrift überliefert, z. B. bevor er die Zwölf erwählte und ihnen das Evangelium zur Nachfolge anbot. „In diesen Tagen ging er auf einen Berg, um zu beten. Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott.“

Lk 6,12 „Und alles, was ihr im Gebet erbittet, werdet ihr erhalten, wenn ihr glaubt.“ Mt 21,22

„Frohbotschaft“ wurde und wird auch durch geschriebenes Wort gebracht. Das Symbol für den Brief soll dies ins Gedächtnis rufen. Der Völkerapostel Paulus, der das „Evangelium“ den Heiden brachte, schrieb bedeutende uns überlieferte Briefe. Der Brief war für Ihn das wichtige Instrument, um den Menschen des „Neuen Weges“ Apg.9,2 Halt und Aufmunterung zu geben. Gute Briefe ermuntern auch heute noch und schenken Halt.

Das Telefon steht für das moderne Medienzeitalter, in dem heute fast zu jeder Zeit Menschen erreichbar sind. Mitteilungen und Gespräche finden so schnell das gewünschte Ziel.

Persönliche Nähe und Vertrautheit wird jedoch viel ausdrücklicher durch eine gemeinsame Mahlzeit aufgebaut. Der Teller mit Besteck und Glas versinnbildlicht dies. Jesus ließ sich zum Essen einladen. Er war den Menschen ganz nah. Den strengen Religiösen seiner Zeit missfiel dies sogar. „Dieser Fresser und Säufer“ Mt 11,19, „Er isst mit Sündern“ Und Jesus sagte: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“ Mt.9,12 Jemandem im positiven Sinn Gesellschaft zu leisten, wirkt demnach heilend.

Die Fußspuren links unten mögen daran erinnern: Ich muss mich aufmachen, auf den Weg machen, um das Evangelium zu bringen. Sich losreißen, wie Jesus, der zu ihnen sagte: Ich muss auch den anderen Städten das Evangelium vom Reich Gottes verkünden; denn dazu bin ich gesandt worden. Lk 4,43

Die Kerze versinnbildlicht unter anderem das Wort Jesu: „Ihr seid das Licht der Welt. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.“ Mt, 5,15 So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Sich und das, was ich habe, nicht verbergen oder für mich behalten, sondern zeigen, geben...

Ebenso kann (D)ein frohes Gesicht für einen Menschen ein Licht der Hoffnung sein, das Frohe bringen. Daran erinnert der Smiley. Sich Zeit nehmen, um Evangelium bringen zu können, ist eine Grundvoraussetzung. Dem andern seine Zeit schenken, - die Sanduhr ganz unten rechts steht hierfür.

Der Violinechlüssel am oberen Rand des Taus erinnert an Hinter- oder Grundstimmung. Wer Evangelium bringt, sollte gut gestimmt sein, sollte selbst froh

sein. Musik, für die dieses Symbol steht, kann den Menschen in gute Stimmung bringen oder darin erhalten.

Das Evangelium wirft Fragen auf, schenkt Antworten, fordert uns immer n auf, Jesus ähnlich zu werden, fordert uns auf, sich auf den Weg zu machen. Das Fragezeichen und das Ausrufezeichen geben uns dazu Anstoß.

Die Kraft und Freude hierfür schenkt der Hl. Geist. Mit ihm treffen wir den richtigen Ton, wenn wir Evangelium bringen. Die Taube als Symbol für den Hl. Geist steht auch für den Frieden. Frieden mit sich und der Welt ist die beste Ausgangssituation, um Frohe Botschaft bringen zu können. Er macht uns nach Je Wort zu Söhnen und Töchtern von Gott.

Mit Franziskus wünsche ich Euch: Friede und Heil.
P. Vinzenz Bauer OFM

Liebe Schwestern, liebe Brüder,
liebe Freunde des hl. Franziskus!

Das Jahr des Glaubens ist zu Ende gegangen. Wir haben im OFS in der Region Bayern auf verschiedene Weise dieses Thema aufgegriffen und bearbeitet: z.B. in Bildungskurs - in zwei überregionalen Arbeitsgruppen oder in einigen lokalen Gemeinschaften wurde er für die Gestaltung der Monatstreffen gewählt. Damit wurde und wird Glaube in vielfältiger Weise ins Gespräch gebracht. Das Wort von Papst Benedikt XVI. bekommt Kontur: „Wer glaubt, ist nie allein!“

In anderen Gruppen findet der Glaube mehr im Gebet seinen Ausdruck. Das Gebet wird dahin führen, wo der Mensch hingehört: in die Herzmitte des Erlösers und in Gegenwart Gottes. Wenn wir beten, falten wir die Hände. Die gefalteten Hände machen uns wehrlos, die Hände sind nicht mehr frei für andere Tätigkeiten oder g fürs Streiten. Wir sind sozusagen gebunden an den lebendigen Gott, voll Frieden und bereit zur Versöhnung. Zum Beten brauchen wir auch die Füße, z. B. zum Kirchengang oder beim Wallfahren. Die Füße tragen einen weiter, bringen einen vorwärts und drücken das innere Wissen aus, dass wir unterwegs sind und als pilgernde Menschen auf Gott zugehen. Mit den Füßen, Beinen können wir unsere Gebetshaltung verändern, wir stehen zu unserem Gott, wir knien vor unserem Gott. Wir sind scheinbar kleiner geworden, innerlich aber werden wir größer. Nur wer sich vor Gott klein macht, kommt innerlich weiter und ihm näher. „Ist einer von euch bedrückt, dann soll er beten. Ist einer fröhlich? Dann soll er ein Loblied singen. Wie vermag das inständige Gebet eines Gerechten.“ so lesen wir im Jakobusbrief 5,13.16b.



...Ist einer fröhlich, so soll er ein Loblied singen... - gesungen wurde viel auf dem Mattenkapitel kürzlich in Würzburg, dank dreier junger Brüder, die gut musizierten und die ganze Versammlung von OFS-Leuten aus allen Regionen Deutschlands richtiggehend in Schwung brachten. Und das war wirklich gut so, denn das Thema war herausfordernd: „Franziskanische Jugend, was ist das? Gibt es sie?“ Die

Realität im OFS in Deutschland lässt die Jugend schon über Jahre vermissen. Michaela und Marianne, zwei junge Gäste aus Kroatien und Bosnien-Herzegowina erzählten uns von ihrem franziskanischen Leben und ihren Leitungsaufgaben und ließen uns staunen. Im Umkreis franziskanischer Klöster haben sich nach dem schrecklichen Krieg in den 90iger Jahren viele Gruppen gebildet mit Jugendlichen. Die Kirchenbänke sind voll mit Kindern! Der Glaube blüht! Junge Leute zwischen 15 und 25 Jahren finden sich in so genannten JUFRA-Gemeinschaften zusammen. Sie entdecken mehr und mehr den hl. Franziskus, seinen Lebensentwurf und seine Ziele, die kirchliche und gesellschaftliche Gegenwart als Kontext konkreter apostolischer Erfahrungen. Die Jugendlichen verpflichten sich jeweils für ein Jahr in diese Gemeinschaft, manche legen später das Versprechen im OFS ab. Es herrscht großer Gemeinschaftsgeist und es wird viel unternommen, gebetet und gefeiert. Ich fühlte mich beim Bericht der Mädchen in meine Jugendzeit zurückversetzt, wo ich auch ähnliche Erfahrungen machen durfte in Burghausen mit jungen Kapuzinern. Sie begleiteten uns und gaben uns viel fürs Leben mit - (sonst würde ich hier wohl nicht sitzen, für die Region arbeiten und heute fürs TauLeben schreiben).



Vieles von früher gibt es so in Bayern nicht mehr, wir sind ein ganzes Stück „ärmer“ geworden. Trotzdem wäre es „glaubens-los“, alles nur durch die pessimistische Brille zu sehen. „Jede Zeit ist Gottes Zeit!“ sagt mir eine Freundin öfters. Gott kennt doch unsere Sehnsucht und unsere Träume von jungen Schwestern und Brüdern, wir bräuchten sie dringend. Das haben wir Teilnehmer des Mattenkapitels bemerkt, junge Leute sind erfrischend und tun gut!

Auf dem Mattenkapitel haben wir um Ansätze gerungen, wie wir junge Menschen ansprechen und einladen könnten, wie wir Bedingungen schaffen könnten, von denen sich junge Leute angezogen fühlen und auch bleiben.

Kreativität und Mut ist gefragt, Offenheit und langer Atem ebenso. Ich habe Hoffnung, dass in kleinen, auch einmaligen Aktionen, die vor Ort möglich sind, franziskanischer Same gelegt wird. z.B. eine Begegnung mit einer Erstkommunion- oder Firmgruppe. Sollten wir es dann nicht getrost Gott überlassen, was davon keimt und auf eine Spätwirkung vertrauen, wie der geschätzte FG-Assistent von Deggendorf Pfr. Arnold gemeint hat? Wir können es selber einfach nicht machen, nur das unsere zu gegebener Zeit tun und das möglichst frohen Herzens! Vielleicht sollten wir das Gebet besonders für Berufungen in der franziskanischen Familie bei unseren monatlichen Treffen intensivieren.

Jetzt blüht franziskanisches Leben mehr in den osteuropäischen Ländern, in Südamerika, in Asien und Afrika, das darf uns schmerzen, aber nicht verzagen lassen. Gott ist auf seine Weise am Werk und „wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt...“ so schreibt Paulus im Römerbrief 8, 28



Bald ist das Weihnachtsfest da und damit ein Fest, wo Gott sich zeigt und uns nahe kommt in seinem Sohn, im kleinen Kind: „Ein Kindelein, so zart und fein, das soll eur' Freud und Wonne sein...“ dichtet Martin Luther in einem beliebten Weihnachtslied. Viel Freude und Wonne neben allem Lähmenden, Mühsamen, da wünsche ich für unsere kleinen und größeren lokalen Gemeinschaften. Gehen wir das nächste Jahr mit neuer Zuversicht, lamentieren bringt uns nicht weiter, Situationen standhalten, aushalten dagegen schon. Denn es bewahrheitet sich immer wieder: „Der eine sieht nur Bäume, Probleme, dicht an dicht. Der andere Zwischenräume und das Licht.“ (E. Matani) Wir franziskanischen Menschen sollte die anderen sein!

Es gibt wieder Möglichkeiten sich zu begegnen, auf den traditionellen Diözesantagen, auf dem Katholikentag in Regensburg, im Franziskanerkloster Füssen darf man mitleben oder miteinander unterwegs sein in der Natur, auf dem Tag der Schöpfung in Altötting, - Atemholen, Auftanken, neu werden. Bitte, brecht auf, macht Euch auf den Weg, die Mühe wird meistens mit schönen Erfahrungen und Erinnerungen belohnt und man kehrt beschenkt und zufrieden heim! Am Ende meiner Gedanken steht der Dank. Ein herzliches Vergelt's Gott für jeder Bruder, jede Schwester, gesund oder krank, jünger oder älter in unserem OFS. Ich sende meinen Gruß auch an jene, die uns nahestehen und uns unterstützen. Danke für die Spenden und die Mitgliederbeiträge, die das Gemeinschaftsleben braucht, lokal, regional, national und international teilen wir ja das Erhaltene auf. Vergelt's Gott für die verschiedenen Zeichen franziskanischer Verbundenheit!

„Kein Mensch weiß alles. Aber miteinander wissen wir das Nötigste. Wir brauchen einander im Glauben – durch das Vertrauen von Mensch zu Mensch lernen wir glauben.“ Papst Benedikt XVI.

Ein frohes, lichtvolles Weihnachtsfest
und ein von Gott gesegnetes Neues Jahr!

Pax et bonum, Eure

Elisabeth Fastenmeier OFS, Regionalvorsteherin



**„Wer sich der Liebe Gottes geöffnet hat, wer seine Stimme gehört hat und sein Licht empfangen hat, der kann diese Gabe nicht für sich behalten. Da der Glaube Hören und Sehe ist, wird er auch als Wort und Licht weitergegeben.“
(Papst Franziskus, Enzyklika Lumen Fidei Nr. 37)**



P. Georg Scholles beim Gottesdienst



im Klarasaal



Gäste aus Kroatien und Bosnien Herzegowina



Ergebnisse des Mattenkapitels Thema Jugend

Bildungsangebote für das Jahr 2014

Jahresthema „Das Geschenk des Evangeliums bringen“

Franziskanische Gemeinschaftstage 2014 in den Diözesen

01.05	Diözesantag Augsburg/Eichstätt	Kloster Maria Stern	Augsburg
21.06	Diözesantag München-Freising	Kloster Maria Eck	Siegsdorf
31.05.	Diözesantag Bamberg/Würzburg	Kloster Schwarzenberg	Scheinfeld
26.07.	Passau/Regensburg	Kloster Aiterhofen	Straubing

Herzliche Einladung dazu an die Brüder und Schwestern
der Franziskanischen Gemeinschaften und alle Interessierten!

nähere Auskunft bei den Diözesansprechern und in der Geschäftsstelle Altötting

22.02.

14:30 - 17:00 Uhr

Einkehrtag in Vierzehnheiligen

für Mitglieder des OFS und Interessierte in der
Erzdiözese Bamberg

„Standortbestimmung Ordo Franciscanus Saecularis
- Mitten in der Kirche - Mitten in der Welt“

Begleitung: P. Johannes Thum und Heidrun Harteck OFS
Ort: Franziskanerkloster Vierzehnheiligen
Anmeldung: Heidrun Harteck, Scheinfeld
☎ 09162 590

15.03.

10:30-17 Uhr

Bildungstag „Das Geschenk des Evangeliums bringen“

für Leitungsverantwortliche und Assistenten
der lokalen OFS-Gemeinden

Begleitung: Elisabeth Fastenmeier OFS und Team
Ort: Kloster Maria Stern, Augsburg
Kosten: 25 €
Anmeldung: ☎ 08671 880022
info@ofs-bayern.de

Wochenende 01.05. Do ab 15:00 Uhr bis So 04.05.2014 14:00 Uhr

Zu Fuß unterwegs im Königswinkel (Füssen)

„Mit Franziskus und Klara das erste Maiwochenende erleben.“
Auf den Berg gehen, sich austauschen, „Gemeinschaft erleben“
(Musikinstrument/e mitbringen)

Selbstversorgung für ca. acht Personen

Begleitung: P. Vinzenz Bauer OFM und Monika Hochleitner OFS

Kosten: 50 €

Ort: Franziskanerkloster 87629 Füssen, Franziskanerplatz 1

Info und Anmeldung: ☎ 08362/ 9153-25 vinzenz.bauer@franziskaner.de

Katholikentag

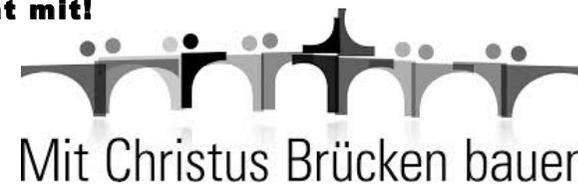
28. Mai - 1. Juni 2014 in Regensburg

„Mit Christus Brücken bauen“

www.katholikentag.de Telefon 0941/ 584 390-135

Stand des OFS auf der Kirchenmeile

Kommt vorbei, macht mit!



12.05.-16.05.

Montag ab 15:00 Uhr - Freitag 15:00 Uhr

für alle (maximal 8 Personen)

Ort: Franziskanerkloster Füssen

Begleitung: P. Vinzenz Bauer OFM

Kosten: freiwillige Spendenbasis

Info und Anmeldung: ☎ 08362 915325 vinzenz.bauer@franziskaner.de

06.09.

Thema:

10:00 Uhr

16:30 Uhr

Begleitung:

Information:

Tag der Schöpfung in Altötting für alle

„Neu werden“ mit Referentin Helga Grömer,

Dipl. Religionspädagogin und Leiterin der

Landvolkshochschule Niederalteich

Gottesdienst in der Kapuzinerkirche St. Magdalena in

Altötting, dann Treffen im Jugendübernachtungshaus

Abschluss in der Basilika St. Anna

Team aus dem OFS-Vorstand

☎ 08671 880022

info@ofs-bayern.de

12.09.-14.09.

**Wenn es dir gut tut, dann komm -
Franziskanische Einkehr in Altötting**

Begleitung: P. Franz-Maria Endres, Franziskanerminorit in Maria Eck
bei Siegsdorf/Obb. und ehemaliger Pilgerführer im
Sacro Convento in Assisi
Ort: Franziskushaus
Kosten: ca. 110,00 €
Anmeldung: Neuöttinger Str. 53, Altötting
☎ 08671 98 00
info@franziskushaus-altoetting.de

**Fortführung des Einführungskurses für Interessierte,
Einsteiger und Mitglieder des OFS - Ordo Franciscanus Saecularis**

In 13 Kapiteln wird die Spiritualität des OFS auf vielfältige Weise beleuchtet und
eingeladen zur Auseinandersetzung mit Franziskus, seiner Lebensweise sowie eine
Umsetzung ins Heute, ins eigene Leben versucht!

Südliches Bayern

im Kapuzinerkloster Ingolstadt, Harderstr. 4 85049 Ingolstadt

Nördliches Bayern

im Bildungshaus Schwarzenberg, Klosterdorf 1, 91443 Scheinfeld
im Franziskanerkloster, Vierzehnheiligen 2, 96231 Bad Staffelstein

Anmeldungsmöglichkeit:

in der Geschäftsstelle des OFS Region Bayern in Altötting
bei Elisabeth Fastenmeier 08671 / 880022 info@ofs-bayern.de
bei Manfred Redler in Ingolstadt 0841 / 33293 manfr.redler@t-online.de
bei Heidrun Harteck in Scheinfeld 09162 / 590 info@kloster-schwarzenberg.de



Empfehlungen



Internetseite des Ordo Franciscanus Saecularis

www.ofs.de www.ofs-bayern.de

für Jugendliche/junge Erwachsene das Programm der deutschen Franziskaner

www.einfach-dabei.de

Interfranziskanische Arbeitsgemeinschaft - INFAG-Zentrum

www.infag.de

Bildungshaus Kloster Schwarzenberg
www.kloster-schwarzenberg.de

Franziskushaus Altötting
www.franziskushaus-altoetting.de

03.07. – 12.07.

Einladung

Eufra-Woche = Europäische Franziskanische Woche

zu Begegnung und Erfahrungsaustausch, zum
Kennenlernen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden,
von Reichtum und Armut der verschiedenen europäischer
Schwestern und Brüder im franziskanischen Geist.

Ort: Danzig Polen
Information: P. Hermann-Josef Schlepütz OFM
h.josef.schlepuetz@googlemail.com



Geschäftsstelle
Ordo Franciscanus Saecularis OFS Region Bayern
84503 Altötting
Konventstr. 7
☎ 08671 88 00 22 Bürozeit Mittwoch
E-Mail-Adresse: info@ofs-bayern.de
Internet: www.ofs-bayern.de



FRANZISKANISCHE STREIFLICHTER

Am **Diözesantag Passau-Regensburg** wurde spontan für die **Flutopfer** vom Juni dieses Jahres gespendet. Mit einer Privatgabe und einer Aufstockung durch die Regionalkasse konnten an die Pfarrei Mariä Himmelfahrt in der Region Deggendorf 3000,00 € überwiesen werden. 100,00 € gingen an die Landvolkshochschule Niederaltreich, die auch schwer getroffen war.

Resolution

Diözesansprecherin Gabriele Schneeberger aus Regensburg hat eine Resolution ausgearbeitet, die sich dem „Hungermord“ entgegenstellt, der durch Börsenspekulationen auf Grundnahrungsmittel, Nahrungsmittelvernichtung bez. Landvernichtung wegen Herstellung von Biotreibstoffen verursacht wird. Das Ziel ist, die Vorrangigkeit des Rechts auf Nahrungsmittel für alle Völker festzuschreiben und sich gegen deren Vernichtung zu wehren. Sie stützt ihre Resolution auf Publikationen des Schweizers Jean Ziegler und auf ihre christlich-franziskanische Grundhaltung, sich für Menschlichkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Bitte um Mithilfe! Es werden zahlreiche Unterschriften gebraucht, um sie z.B. an den Bayerischen Landtag einzureichen! Die Resolution mit Unterschriftenliste kann über die Internetseite des OFS Region Bayern www.ofs-bayern.de eingesehen und heruntergeladen werden. Wir bitten um Unterstützung dieser Resolution durch die lokalen Gemeinschaften. Bitte tragt Euch auf der Unterschriftenliste ein und sendet diese an die Geschäftsstelle in Altötting.

Bildungskurs- Einführung in den OFS in Ingolstadt, im Kloster Schwarzenberg und Vierzehnheiligen. Erfreuliche Rückmeldungen der zwei Begleiter Manfred Redler und Heidrun Harteck mit ihren Unterstützern erreichten die Geschäftsstelle. Bei den vier Treffen fanden sich sehr unterschiedliche Menschen zusammen, um gemeinsam Franziskus und seiner Spiritualität auf die Spur zu kommen. Reger Austausch von eigenen Glaubenserfahrungen belebten die Gespräche und „Lerneinheiten“. Fortsetzung ist geplant, Quereinsteiger sind willkommen - Anmeldung siehe Terminseite.

ARBEITSHILFE FÜR DIE GRUPPENARBEIT

SPURENSUCHE

ist eine Möglichkeit, den „Gott des Lebens“ zu entdecken. Wir erzählen, was uns bewegt, innere Anregungen, Erfahrungen, Ereignisse.
Wir versuchen, sie im Glauben als Anruf Gottes zu deuten.
Wir stellen uns damit in die Glaubenstradition der Bibel, die bezeugt, dass Gottes Geist die Menschen treu begleitet und hinter allem steht und wirkt.

Einstimmungsgebet

Gott, wir bitten dich um Aufmerksamkeit für deine Gegenwart in unserer Mitte. Sende uns deinen Heiligen Geist, der unsere Herzen sehend und hörend macht und unsere Gedanken führt.

1. Erinnern

Was hat mich in den vergangenen Tagen besonders umgetrieben, beeindruckt, angerührt?
Ich lasse in Stille diese Erfahrungen noch einmal in meinem Inneren lebendig werden.

2. Erzählen

Was möchte ich den anderen erzählen?
Ich teile mit, was mir wichtig ist.
Wach höre ich auf das, was die anderen einbringen.

3. Entdecken

Was fällt mir bei diesen Erinnerungen besonders auf?
Wo kann ich in dem Gehörten Gottes Spuren erahnen, seine Nähe, seine Schönheit, seine Führung, seine Wünsche, seine Zumutungen, seine Unbegreiflichkeit...?
Darüber kann ich mit anderen ins Gespräch kommen.

4. Antworten

Wozu fühle ich mich gedrängt zum Danken, Fragen, Klagen, Bitten, Schenken, mi oder etwas zu verändern? Ich überlege still für mich, was ich tun möchte.
Wir können auch miteinander entscheiden, was wir gemeinsam in Angriff nehmen

Dankgebet

Großer Gott, wir danken dir für das Geschenk deiner Nähe. Wir bitten dich um Kraft für das, was zu tun ist und um Geduld für das, was wir nicht verstehen.
Mit Maria beten wir: „Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubet über Gott meinen Retter.“

Herrin Frau Armut

Das Verhältnis, das Franziskus zur Armut hat, ist das eines Verliebten. Die Armut ist für ihn Herrin Frau Armut. In der Jugend faszinierte sie ihn, dann ehelichte er sie fürs ganze Leben, und selbst im Tod ließ er nicht von ihr; denn er wollte auf dem armen Schoß von Mutter Erde sterben.

Was einen an der Begegnung mit den anderen und auch mit Gott hindert, ist das Streben nach Besitz, sind die Interessen, die die Menschen zwischen sich aufbauen und die die Menschheit in Besitzende und Habenichtse spalten. Wir scheuen uns, uns von Auge zu Auge, von Angesicht zu Angesicht, von Herz zu Herz zu begegnen. Da halten wir uns lieber an Hab und Gut, die ja augenscheinlich Sicherheit vermitteln. Die Vorstellung des Franziskus geht dahin, auf der blanken Erde, im Offenen zu leben, wo sich alle begegnen und verbrüdern. Armut besteht in dem Bemühen, sich ganz zu entäußern und jeder Form von Aneignung zu entsagen, damit sich die Menschen begegnen können. Nur wer sich aller Dinge entkleidet, kann sich mit allen bekleiden. Freiheit von den Dingen bedeutet Freiheit für die grenzenlose Vielfalt der Dinge und für den unendlichen Gott.

Doch wir leben nicht nur von Mystik und von der Nachfolge des armen Christus. Franziskus wusste, dass das Leben Forderungen stellt, denen man nicht ständig zuwiderhandeln darf. Die Frage ist: Wie kann man in radikaler Armut menschlich sein? Die Antwort, die uns der Poverello gibt, lautet: indem wir ganz und gar Bruder und Schwester zueinander sind, indem wir uns umeinander kümmern, als wäre der eine die Mutter des anderen, indem wir uns so verhalten, als gehörten wir alle zu einer Familie, in der unsere Bedürfnisse mütterlich befriedigt werden.

So gelebte Armut ist viel mehr als bloße Besitzlosigkeit. Sie ist: die Dinge sein lassen und sie nicht unter unsere Herrschaft bringen, sondern sich einer kosmischen Demokratie brüderlichen und schwesterlichen Zusammenlebens mit der Kreatur öffnen – vom Wurm auf der Straße bis hin zum Herrn und Bruder Sonnenball. Wer franziskanisch arm sein will, muss eine Haltung der Achtung und Wertschätzung gegenüber allen Elementen der Schöpfung hegen, muss sein Leben einmünden lassen in eine große Freiheit und in ein uneigennütziges Genießen aller Dinge, die unter den gütigen Augen des Vaters mit uns zusammenleben.

Von Leonardo Boff aus „Franz von Assisi - Die Sehnsucht nach dem Paradies“

Ich habe auf das Licht gewartet

aber vielleicht
ist das Warten
schon Licht

Ich habe auf die Erfüllung gewartet

aber vielleicht
ist die Sehnsucht
schon die Erfüllung

Ich habe auf die Freude gewartet

aber vielleicht
waren die Tränen
schon Zeichen des Lebens

Ich habe auf Gott gewartet

und ein Kind kommt zur Welt

von Andrea Schwarz aus „Für jeden leuchtet ein Stern“



Ein Herz voll guter Wünsche

Gib anderen die Hand mit einem Herzen voller guter und ehrlicher Wünsche. Hilf eine Welt zu schaffen, in der Platz ist für ein Lächeln, für eine Blume, für ein Herz, für ein Stückchen Himmel auf Erden.

Auf unserem großen Planeten ist das Herz des Menschen nur ein winziger Fleck. Und doch: Hier kommt die Liebe zur Welt.

Phil Bosmans



Wer bringt dem Kind das Lachen bei?
Der Esel, der Esel mit seinen langen Ohren!
Die fasst es an im warmen Heu,
die Nacht, als es geboren.

Wer bringt dem Kind das Singen bei?
Die Engel, die Engel mit ihren hellen Chören.
Da kräht es mit im warmen Heu,
die Lieder mocht es hören.

Wer bringt dem Kind das Jauchzen bei?
Die Könige, die Könige mit ihren goldnen Gaben.
Da jauchzt es laut im warmen Heu
und möchte sie alle haben.

Wer bringt dem Kind das Weinen bei?
Wir Menschen, wir Menschen mit unsern harten
Herzen.

Da weint es still im warmen Heu,
und fühlt schon jetzt die Schmerzen.

Barbara Cratzius



Magnifikat:



Hoch preist meine Seele den
Herrn
und mein Geist jubelt über Gott,
meinen Retter.
Denn er hat geschaut auf die
Erniedrigung seiner Magd.
Siehe, von nun an preisen mich
selig alle Geschlechter.
Denn Großes hat an mir getan
der Mächtige und heilig ist sein
Name.

...Lk 1, 46-55

Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!

Johann Sebastian Bach,
Eingangschor des Weihnachtsoratoriums.

Maria steht mit beiden Füßen auf dem Boden
und traut ihrer Stimme, singt voller Lebenskraft ihr Lied.

Maria bleibt nicht alleine mit ihrer Sehnsucht,
sie begegnet Elisabeth um verbindende Fragen
auszuhalten und zu gestalten.

Maria hält ihre Sehnsucht nicht zurück,
sie ist ganz bei sich und erzählt vom unerwarteten
Entgegenkommen Gottes.

Maria singt ihr Lied von einem zärtlichen Gott, der nicht
aufgibt mit uns zu träumen vom menschenwürdigen
Miteinander in allen Kontinenten.

Gott, segne uns mit der Friedensbotschaft der
Engel. Er segne uns mit der Liebe des hl. Franziskus
und führe uns wie ihn an den Ort, wo wir das Kinc
finden – das Heil der Welt.